Klimaabkommen: Trumps Austritt im Gespräch

Paul Severin

© (c) iStock

Wir haben das ESG-Analysten-Team der Erste AM zu Trumps Austrittserklärung aus dem Pariser Klimavertrag in einer Diskussionsrunde befragt. Im Gespräch sind unsere ESG-Analysten: Dominik Benedikt, Alexander Osojnik, Stefanie Schock und Walter Hatak.

Was bedeutet der Austritt der USA aus dem Pariser Klimavertrag für den Klimaschutz?

Osojnik: Der Ausstieg der USA aus dem Klimaabkommen ist ein Rückschlag für die globalen Bemühungen, den Klimawandel einzudämmen. Es ist aber nicht das Ende des globalen Engagements in diesem Bereich. Die Europäische Union, China und Indien haben sich klar für eine Fortsetzung der Anstrengungen ausgesprochen. Es ist davon auszugehen, dass der angekündigte Ausstieg der USA zu einer verstärkten Zusammenarbeit der verbliebenen Länder führen wird. Darüber hinaus ist der Ausstieg aus dem Abkommen nicht so sicher wie angenommen. Die USA können frühestens am 4. November 2020 aus dem Vertrag austreten – einen Tag nach der nächsten Präsidentschaftswahl in den USA.

Wie aussichtsreich ist das CO_2-Ziel des Vertrages ohne den Beitrag der USA?

Schock: Je schneller gehandelt wird, desto leichter sind die Pariser Klimaziele zu erreichen. Heute abzuwarten würde tiefere Einschnitte für morgen bedeuten. Somit wäre es problematisch, sollten die USA über die nächsten vier Jahre rücksichtlos CO_2 in die Atmosphäre ausstoßen. Immerhin verantworten die USA rund ein fünftel der weltweiten CO_2 Emissionen. Dem gegenüber stehen China und Indien, die 2016 gemeinsam für mehr als 44 Prozent der globalen Emissionen verantwortlich waren.

Benedikt: Entgegen Donald Trumps Annahme, dass der Klimaschutz der US-Wirtschaft nur schaden würde, bieten die Zukunftstechnologien auch Chancen. Andere Akteure haben das erkannt und machen sich die aktuelle Situation zu Nutze. So erwarten wir in China und Indien einen noch schnelleren Fortschritt, um die wirtschaftliche und politische Führerschaft in diesen Zukunftsthemen zu übernehmen – dieser könnte den Rücktritt Amerikas zumindest teilweise kompensieren.

Welche Position beziehen große Unternehmen?

Benedikt: Die Entscheidung Trumps wird von der US-Industrie höchst kritisch gesehen. Führende Unternehmen wie Apple, Facebook und Microsoft bis hin zu Peabody Energy, dem größten privaten Kohleminenbetreiber der Welt, haben darauf hingewiesen, dass der Ausstieg aus dem Pariser Klimavertrag ein Schritt in die falsche Richtung ist. Trotz seiner Rekordergebnisse aus dem Geschäft mit Verbrennungsmotoren hat Ford vor wenigen Tagen seinen CEO abgesetzt. Sein Fehler: er hatte keine ausreichende Strategie für Zukunftstechnologien wie die E-Mobilität entwickelt. Selbst ExxonMobil, welcher lange den Klimawandel geleugnet hat, wurde vor wenigen Tagen mit einer überwältigenden Mehrheit seiner Aktionäre dazu bewegt, die Bewältigung des Klimawandels zu einem seiner Unternehmensziele zu machen.

Schock: Der Kampf gegen den Klimawandel bietet enorme wirtschaftliche Chancen. Auf diese möchte die US-Wirtschaft nicht verzichten. Trump will rund 70.000 Arbeitsplätze in der US-Kohleindustrie retten. Dem gegenüber stehen rund 700.000 neue Arbeitsplätze in Zukunftstechnologien, wie den erneuerbaren Energien – alleine in den USA. Wir gehen davon aus, dass die großen US-Unternehmen weiterhin in Klimatechnologien investieren werden – schlicht weil es sich lohnt. Zusätztlich kann sich kein international agierender Konzern erlauben, die Risiken eines unkontrollierten Klimawandels zu tragen. Hierzu gehören z.B. schwankende oder schwindende Wasserreserven.

Hatak: Das Mar-A-Lago Anwesen der Trump Organisation liegt interessanterweise an einem der ersten Küstenstücke Floridas, das dem steigenden Meeresspiegel zum Opfer fallen wird. Vielleicht könnte dies zu einem Umdenken führen?

Welche Rolle Spielen andere große Länder und Regionen bei diesem Thema?

Hatak: Lediglich Syrien und Nicaragua haben das Pariser Klimaabkommen nicht unterschrieben – es verwundert, dass Donald Trump tatsächlich bereit ist, eine solche Außenseiterrolle einzunehmen.

Osojnik: Wie bereits angesprochen gehen wir davon aus, dass jene Staaten wie die EU, China und Indien, die weiterhin ihren Beitrag leisten möchten, Ihre Anstrengungen verstärken werden. Hier erwarten wir interessante Entwicklungen, denn China investiert bereits heute mehr in erneuerbare Energien, als in fossile Energieträger.

Benedikt: Selbst in den USA formiert sich der Widerstand gegen Trumps Positionen: viele große Städte wie New York, Chicago, Los Angeles oder das von Trump zitierte Pittsburgh werden den Kampf gegen den Klimawandel fortsetzen. Auch Kalifornien wird seine Vorreiterrolle im Klima- und Umweltbereich nicht aufgeben.

Wie können Investoren auf diese Entwicklungen reagieren?

Benedikt: Grundsätzlich können auch die Folgen eines unkontrollierten Klimawandels Vorteile für bestimmte Investoren mit sich bringen. Man könnte sich am Wiederaufbau von durch Katastrophen zerstörten Orten beteiligen oder die Monopolisierung von Agrarflächen und Wasser vorantreiben. Wir erachten eine solche „Wette auf den Untergang" aber sowohl aus ethischer, als auch aus Risiko-Sicht als zutiefst problematisch. Es ist es z.B. einer der firmenweiten Grundsätze der Erste AM, nicht in Nahrungsmittelspekulation zu investieren.

Schock: Gerade nachhaltige Investitionen können helfen den Klimawandel zu bewältigen: wir investieren in jene Unternehmen, die die geringsten Klimarisiken aufweisen oder konkrete Lösungen anbieten. So können wir die CO_2-Intensität unserer Fonds um rund 60 Prozent gegenüber dem wichtigsten globalen Referenzaktienindex senken. Ein Beispiel ist unser ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT Fonds: Die Hersteller erneuerbarer Energieträger, in die der Fonds investiert, haben alleine im Jahr 2016 Solar- und Windkraftanlagen produziert, die über ihre Lebensdauer 580 Millionen Tonnen CO_2 einsparen werden. Das entspricht in etwa den Emissionen die Frankreich und Spanien zusammen im Jahr 2013 aufwiesen.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG" sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG", insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG".

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen" Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Paul Severin

Paul Severin ist seit April 2008 bei der Erste Asset Management GmbH tätig. Bis 2012 verantwortete er das Produktmanagement des Unternehmens, seit April 2012 leitet er die Communications und Digital Marketing Aktivitäten. Vorher war er von 1999-2008 als Leiter des Aktienfondsmanagements und stellvertretender Leiter für institutionelle Fonds bei Pioneer Investments Austria in Wien tätig.

Seine Karriere im Wertpapiergeschäft startete er bereits 1992 bei der Constantia Privatbank als Portfoliomanager und Analyst. Von 1994 – 1999 war er als Primäranalyst bei der Creditanstalt Investmentbank in Wien.

Er hat internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und an der Marquette University in Milwaukee/WI/USA studiert. Vor seinem Studium arbeitete er bei der Dornbirner Sparkasse im Bereich Akkreditive und Exportfinanzierung.

Paul Severin ist Mitglied des Vorstands der ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management) und CEFA-Charterholder.

Paul Severin ist auch auf Twitter: @paulseverin